Nr. 262 XXIII. Jahrgang. Dresden, 1878. Donnerstag, 19. September.

Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 2 Mark 75 Pfge. Einzel-Nummern 10 Pfge. Auflage 33000 Expl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Bureaux d. „Invalidendank". — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuill.: Ludwig Hartmann. Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Heinrich Pohlenk in Dresden.

Inserate werden Marienstraße 13 bis Ab. 5 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt nur an Wochentagen: große Meißnergasse Nr. 5 bis Nachm. 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt die Zeile 30 Pfge. Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben. Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung. Acht Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pfge.

Die Witterungsaussichten nach dem Meteorol. Bureau zu Leipzig für heute den 19. September lauten: Wechselnde Bewölkung, Neigung zu Niederschlägen, Temperatur normal, mäßige südwestliche Winde.

Koppel & Co., Bankgeschäft, Schlossstrasse 14, gegenüber der Sporergasse. An- und Verkauf aller Arten **Staatspapiere, Pfandbriefe, Actien, Prioritäten, Banknoten** etc. Auszahlung aller Coupons. — Unentgeltliche **Controle** der **Verloosung** aller Werthpapiere.

Der illustrirte Herbst- und Winter-Catalog der Seiden-, Confections- und Modewaaren-Manufactur von **Rich. Chemnitzer,** 18 Wilsdrufferstrasse 18 befindet sich im Druck und wird Ende September auf Ansuchen portofrei versandt.

Politisches.

Fürst Bismarck hat sich beeilt, dem Abgeordneten Bebel auf seine schweren Anklagen zu antworten. Er führte eine Anzahl Behauptungen Bebels auf ihre wahre Bedeutung zurück, er bestritt andere ganz und gar. Bebel wiederum hielt größtentheils seine Beschuldigungen aufrecht. Das Publikum mag sich aus diesen Widersprüchen das Urtheil bilden, wie viel Wahres an jenen Vorgängen ist. Wie verwirrt und dunkel dieselben sind, erhellt aus dem Fritzsche'schen Falle. Bebel hatte behauptet: „Bismarck habe den Cigarrenarbeiter Fritzsche seiner Zeit nach Sachsen geschickt, um unter sozialdemokratischer Maske die sächsischen Arbeiter für specifisch preußische Zwecke zu bearbeiten." Fürst Bismarck nennt das eine Lüge. Nun sitzt Fritzsche als Abgeordneter für Berlin im Reichstage. Er mußte offen bekennen: „Ja oder Nein!" Statt aber eine unzweideutige Erklärung über seine agitatorische Thätigkeit in Sachsen abzugeben, erklärt dieser zweideutige sozialdemokratische Agent, er fasse die ihm von Bismarck zugefügte Kränkung milder auf, da Bismarck Bebeln falsch verstanden habe. „Rabbi, wo ist Wahrheit?" Lernen wir in Sachsen aus dieser ganzen Geschichte das Eine: „Holen wir uns bei künftigen Reichstagswahlen die Kandidaten nicht außerhalb Sachsens her, namentlich nicht aus Berlin!" Es ist ganz gleichgiltig, ob ein Fremder als Nationalliberaler, Fortschrittsmann, Konservativer oder Sozialdemokrat in Sachsen zum Reichstage kandidirt — schlagen wir ihm die Thüre vor der Nase zu! Wir brauchen nicht von auswärts beglückt zu werden, wir wollen unsere Wählerschaften nicht für geheime politische Zwecke bearbeiten und unser Land mißbrauchen lassen.

Der Reichskanzler sprach über die Anklagen Bebel's meist in scherzhaftem Tone Das war gewiß von seinem Standpunkte aus die klügste Kampfesart. Lassallen rechnete Bismarck seltsamer Weise nicht zu den Sozialdemokraten. Was? Derselbe Mann, der in noch ganz anderer Weise als Bebel die Volksleidenschaften aufzuwiegeln verstand, ohne den die deutsche Sozialdemokratie in den Windeln liegen würde, Lassalle, der mit poetischer Schilderung der Schrecknisse der Revolution, des Mordes der Besitzenden, der Brandstiftung und unzähliger Gräuel die Fantasie des Volkes berauschte — er ist jetzt kein Sozialdemokrat? Freilich, Lassalle war außerdem zugleich ein erbitterter Feind der deutschen Einzelstaaten, „Großpreußen" war sein Ideal, die Entthronung der deutschen Fürsten schwebte ihm vor, damit zunächst alle Fürstenmacht auf das eine Haupt gehäuft werden könnte und mit diesem Einen würde dann die von Lassalle geführte Arbeiterpartei nach der Schule, die sie bei der Behandlung der kleineren Fürsten durchgemacht hätte, später schon zu verfahren gewußt haben. Daß Lassalle und seine Anhänger unter den Sozialdemokraten zunächst eine Weile noch gute Preußen sein wollten, hat sie in Berlin erträglich gemacht. Es ist in der That mit diesem Theile der Sozialdemokratie coquettirt worden, wenngleich nach den Erklärungen Bismarck's nicht behauptet werden darf, daß er hierbei in Frage kam. Sicherlich aber lassen die Vorgänge, die Bebel mit mehr oder weniger Genauigkeit zur Sprache brachte, den Blick in unheimliche Tiefen thun. Es laufen Verbindungen und Fühlfäden zwischen den extremsten Parteien; die Sozialdemokratie erscheint umworben und geliebkost behufs ihrer Verwendung zu politischen Zwecken; zum Theil übernimmt sie diese Rolle, zum Theil lehnt sie sie ab; noch heute könnte sie, wenn sie wollte .... welcher Chaos!

Wird diesem Wirrwarr das Sozialistengesetz ein Ende bereiten? Glaube es, wer will. Unserer Ansicht nach gehen wir Verhältnissen entgegen, deren Entwickelung noch kein Mensch übersehen kann. Es stehen uns Ueberraschungen seltsamer Art bevor. In den Kreisen der Sozialdemokraten berath man ernstlich den Plan einer Steuerverweigerung. Exekutionen, Zwangsversteigerungen und allerhand Krawalle wären die Folgen. Wir hoffen, Vernunft und Ueberlegung wird von solchen Ungesetzlichkeiten abhalten. Fürst Bismarck seinerseits sah im Geiste neue Opfer unter den Waffen von Mordbuben bluten. Welche grauenvolle Perspektive! Mag der gute Genius Deutschlands das Vaterland vor der Wiederholung solcher Freveltaten bewahren! Aber selbst, wenn das Aeußerste abgewendet wird, wenn das Gesetz ohne sichtlichen Widerstand der Sozialdemokratie zur Ausführung kommt — welche Geschäftsstörungen im bürgerlichen Erwerbe treten ein! Andererseits ist die Stellung der Polizei hierbei wahrlich nicht zu beneiden. Die Ausführung des Gesetzes, tief einschneidend in die Existenz von Tausenden, ruht in den Händen der Polizei. Dieses so wohlthätig wirkende Staatsinstitut erhält damit Aufgaben aufgebürdet, welche die höchsten Ansprüche an ihre Organe stellt. Der bloße Zuwachs an Geschäftslast, den das Gesetz den Polizeibehörden zuführt, ist enorm und stellt Forderungen an die Wachsamkeit, Energie, Thatkraft, den Takt und die anderen Tugenden der Sicherheitsbehörden, die mit dem vorhandenen Beamtenpersonal kaum zu bewältigen sein werden.

Während sich in Deutschland solche unerquickliche Zustände entwickeln, theilen sich in aller Ruhe die übrigen Mächte unter die Länder dieser Erde. Im Orient ist uns wiederum eine artige Ueberraschung bereitet worden. Zu derselben Zeit, als sich das Dreikaiserbündniß langsam abbröckelte, bildete sich die englisch-französische Allianz. Beide europäischen Westmächte haben allem Anschein nach ein festes Schutz- und Trutzbündniß abgeschlossen. Die erste Frucht desselben ist, daß der Sultan den Engländern das Protektorat über Aegypten überträgt. England thut damit den letzten Schritt zum vollen Besitze Aegyptens. Da aber in diesem Lande wichtige französische Interessen ins Spiel kommen, wird Frankreich durch Abtretung von Tunis entschädigt. Freilich betrachtet Italien die Annexion von Tunis nur als eine Zeitfrage, aber Frankreich kommt den Italienern zuvor und legt seine Hand auf dieses ausgedehnte Küstenland des Mittelmeeres. So sind in aller Stille die zwei wichtigsten Vasallenstaaten des Sultans, mächtige Stücke der Türkei, in den Besitz des Abendlandes übergegangen. Englands cyprischer Besitz erhält durch die Erwerbung Aegyptens erst rechte Festigkeit. Tunis aber giebt dem Kapital und der Macht Frankreichs reichen Spielraum, und beide Westmächte bringen ihre Eroberungen in Sicherheit, ohne sich auf kriegerische Unternehmungen einlassen zu müssen. Oesterreich ist nicht so auf Rosen gebettet und wir Deutsche — nun wir haben unser Sozialistengesetz.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten."

Berlin, 18. September. Betreffs des vom Berliner Kabinet angeregten Schrittes der Mächte bei der Pforte behufs schnellerer Ausführung des Berliner Vertrags, schreibt die „Norddeutsche Allg. Ztg.", die deutsche Regierung dürfte vorläufig die Angelegenheit nicht weiter verfolgen, um so mehr, als die Sachlage durch die inzwischen geschehene Räumung Batums eine Aenderung erfahren habe, überhaupt falle die deutsche Anregung in eine frühere Zeit, wo die Pforte um die Ausführung des Vertrags sich weniger zu bemühen schien.

Berlin, 18. September. Gegenüber den von der „Volks-Zeitung" geäußerten Zweifeln, wie der Minister des Innern bemerkt, konnte, Nobiling sei gerichtlich vernommen worden, konstatirt die „Nordd. Allg. Ztg.", daß eine gerichtliche Vernehmung Nobiling's in aller Form Rechtens stattgefunden, und daß derselbe dabei die vom Minister des Innern in der Reichstagssitzung vom 16. September angeführten Aeußerungen gethan habe.

Locales und Sächsisches.

— Stadtverordneten-Sitzung fand gestern Abend nicht statt.

— Während sich im Vorjahre die Steuersätze der Gewerbe- und Personalsteuer auf 7,373,873 Mk. beliefen, beziffern sich dieselben nach der rechnungsmäßigen Feststellung der für dieses Jahr aufgestellten Kataster auf 7,423,890 Mk. (d. i. 50,017 Mk. mehr als im Vorjahre).

— In Vereinigung mit der Ortspostanstalt wird am 15. Oktober d. J. in Lauenstein eine Telegraphen-Betriebsstelle mit beschränktem Tagesdienste eröffnet werden.

— In dem Wahlkreise Pirna-Schandau-Sebnitz kam es bekanntlich zu einer Stichwahl zwischen dem Kandidaten der Fortschrittspartei, Abg. Eysoldt, und dem der Konservativen, Amtshauptmann v. Ehrenstein, wobei der Erstere den Sieg davontrug. Neuerdings wird nun bekannt, daß die dortigen Sozialdemokraten den Sieg des Abg. Eysoldt entschieden haben. Derselbe hatte sich nämlich dem sozialdemokratischen Wahl-Comité gegenüber verpflichtet, gegen das Sozialistengesetz stimmen zu wollen. Auf diese Zusage hin wurden die Sozialdemokraten angewiesen, ihre Stimmen für Herrn Eysoldt abzugeben.

— Die Generalversammlung des Gebirgsvereins für die sächs.-böhm. Schweiz, am Sonntag nach dem beliebten Touristenziel und Sommerfrischort, dem Bergstädtchen Hohnstein, einberufen, gestaltete sich für alle Theilnehmer zu einem wahren Fest- und Freudentage. War doch die gesammte Bewohnerschaft bestrebt gewesen, dem in so reicher Zahl seltenen Besuche die vorsorglichste Aufnahme und einen überaus festlichen Empfang zu bereiten; vom hochthronenden Schlosse bis hinab in die schmalen Felsengassen bildete reicher Flaggen- und Blumenschmuck eine prächtige Staffage in dem malerischen, vielgestaltigen Bergstraßennetz und besonders originell erwies sich ein Riesenkranz, der hoch über dem Thal des Bärengartens an einem von Fels zu Fels gezogenen Draht wie frei in der Luft schwebte (die Hohnsteiner wollten damit die Möglichkeit ihrer Zukunfts-Hängebrücke andeuten!) Die bereits am Sonnabend besonders aus Dresden zahlreich eingetroffenen Gäste wurden durch die vorzügliche Anordnung einer überaus humoristisch gestalteten Abendunterhaltung überrascht, deren Stoff sich streng im Rahmen der Vereinsangelegenheiten hielt und wobei sich u. A. der Hof des Hotels zur sächs. Schweiz als ein sehr modulationsfähiger „Echoplatz" erwies. Den am Sonntag Vorm. immer zahlreicher herbeikommenden Vereinsmitgliedern stand eine stattliche „Führerbrigade" zur Verfügung, gebildet aus Schulknaben, welche durch an Stangen befestigte Schilder all' die schönen und besuchenswerthen Punkte verkündeten, durch welche sich Hohnsteins romantische Umgebung auszeichnet. Nach den verschiedentlich unternommenen kleinen Ausflügen ward die Eröffnung der Generalversammlung pünktlich ½2 Uhr durch drei in den Thälern weithin dröhnende Böllerschüsse angezeigt. Der Saal des Schießhauses war festlich geschmückt und die Büsten Sr. Maj. des Königs und S. K. H. des Prinzen Georg reich umkränzt. In Abwesenheit des leider durch Krankheit in der Familie abgehaltenen ersten Vorsitzenden Herrn Prof. Dr. Ruge führte dessen Stellvertreter Herr Rentamtmann Gretschel aus Schandau den Vorsitz; derselbe gedachte zunächst dankbarst der dem Verein durch das hohe Königshaus zu Theil gewordenen Anerkennung und Protektion und widmete dem verstorbenen Bürgermeister Hartung (Schandau), Mitglied des Centralausschusses und eifrigen Förderer des Vereins, einen ehrenden Nachruf. Die reichhaltige Tagesordnung fand glatte Erledigung und lebhaft besprochen und ebenso bekämpfte Forderungen aus der Vereinskasse erfuhren schließlich allseitig wohlwollende Genehmigung. Bezüglich des Näheren müssen wir auf den eingehenden Bericht im Vereinsorgan: „Ueber Berg und Thal" verweisen und wollen hier nur kurz erwähnen, daß sowohl dem Centralausschuß ein Dispositionsfond als auch für das Vereinsblatt eine ausgiebige Subvention gewährt wurde, während die Wünsche der Sektionen Sebnitz und Hinterhermsdorf um Unterstützung zu Wegebauten, Wegmarkirungen u. s. w., wie insbesondere auch zum Bau eines Aussichtsthurmes auf dem „Königsplatz" und zur Errichtung einer Schutzhütte im hinteren Kirnitzschthale, welches stundenweit keinen Unterstand bietet, volle Berücksichtigung fanden. In den Centralausschuß wurden wieder gewählt die Herren: Prof. Dr. Ruge, Dresden, Rentamtmann Gretschel, Schandau, Lehrer Rommel, Kleinschachwitz, Bürgermeister Reißiger, Königstein, und neu Stadtrath und Buchdruckereibesitzer Eberlein, Pirna. Als Ort für die nächste Generalversammlung ist Sebnitz bestimmt. Ueber die Gegenstände der „Ausstellung" sprechen wir ein anderes Mal.

— Sämmtliche Straßen unseres Nachbardorfes Plauen sollen noch in diesem Herbste mit Kirschbäumen bepflanzt werden. Das ist freilich einträglicher als Ahorn und Kastanien.

— Am Sonnabend fand gemäß der seit vielen Jahren bestehenden Einrichtung auf den freiherrlich von Burgk'schen Werken die diesjährige Kirchenparade statt. In einer Stärke von ca. 900 Mann zogen die Bergleute vom Sammelplatze nach der Kirche zu Döhlen. Durch ein Fußübel war diesmal der Bauherr, Freiherr von Burgk, verhindert, an der Parade theilzunehmen.

— Dem Kunstmühlenbesitzer F. Krietsch in Wurzen ist das Prädikat „Kgl. Hoflieferant" verliehen worden.

— Das freundliche Elbstädtchen Wehlen bietet wegen seiner gegen Norden durch hohe Berge geschützten Lage einen nicht blos für den Hopfenbau, sondern auch für die Georginenkultur geeigneten Platz, was Papa Pomsel ganz richtig erfaßte, als er vor 40 Jahren hier den Grund zu einer Georginenzucht legte, die jetzt weit über Sachsens Grenzen hinaus rühmlichst bekannt ist und ihre Erzeugnisse versendet. Auf einem terrassenförmigen Stück Landes fanden die Mitglieder der Flora einen reichen Flor von mehr als 1000 Georginen in 500 Sorten, welche durch Farbe und Bau der Blumen vortheilhaft sich auszeichneten. Daß erst am frühen Morgen desselben Tages reichhaltige Sendungen von Georginenblumen zu den Pflanzenausstellungen in Osnabrück und Charlottenburg abgegangen waren, war gar nicht zu bemerken. Ebenso befriedigt von dem Gesehenen, wie angenehm berührt von der biederen Herzlichkeit und großen Aufmerksamkeit der Familie Pomsel, schieden die Theilnehmer der Exkursion mit herzlichem Dank erst am späten Abend von dem gastlichen Wehlen.

— Die Firmen L. Blüher in Kötzschenbroda und Richard Schindler ebendaselbst haben ihren diesjährigen Weintrauben-Versandt begonnen und liegen uns davon einige Proben vor, welche durch ihre Größe und Süßigkeit allerdings beweisen, daß die diesjährige Weinernte noch recht gut zu werden verspricht. Wenn die Witterung letzter Woche nur noch acht Tage anhält, ist nicht allein auf einen reichen Ertrag, sondern auch auf seine Qualität der Trauben zu rechnen. Die Preise für sächsische Weine sind dieses Jahr freilich so herabgedrückt, daß dadurch dem Weinproduzenten die viele Mühe und Arbeit kaum belohnt werden dürfte.

— Das alte bekannte bürgerliche Gasthaus „Bamberger Hof", Zwingerstraße, hat vor Kurzem den Besitzer gewechselt und ist in die Hände des Hrn. Bruno Leistner, eines jungen strebsamen Mannes, übergegangen. Zugleich hat das Etablissement ein neues Gewand angezogen, da es durchgängig renovirt und den Zeitverhältnissen entsprechend eingerichtet worden ist.

— Die Tageseinnahme betrug am Sonntag im Zoologischen Garten 2540 Mk., es sind über 10,000 Billets verkauft worden. Die Hindus sind bereits auf dem Wege nach ihrer Heimath. Am Montag gegen Abend wurden vom Garten aus die vier Hindu-Frauen per Droschke nach dem Leipziger Bahnhofe befördert, während die Männer sich und ihre Thiere und Geräthschaften auf dem Böhmischen Bahnhofe verpackten, zu welchem Schauspiel sich außer den während ihres Hierseins ihnen näher bekannt gewordene Gönner ein großer Haufe Schaulustiger eingefunden hatte. Die Frauen stiegen auf dem Leipziger Bahnhofe in denselben Zug in ein separirtes Coupee.

— In der ersten Hälfte dieses Jahres sind nach amtlicher Zusammenstellung in den größeren Städten des deutschen Reichs 33 Menschen ermordet worden. Davon kommen 3 auf Hamburg, 2 auf Berlin, Dresden, Stuttgart, Fürth, Bochum, Straßburg und 1 auf München, Danzig, Weimar, Brandenburg, Düsseldorf, Elberfeld, Karlsruhe, Tilsit, Braunschweig und Köln ꝛc.

— Für die Anlage eines neuen Artillerieschießplatzes ist ein weites Terrain auf dem rechten Elbufer unweit Pirna in Aussicht genommen. Das 2. Feldartillerie-Regiment Nr. 28, welches zum Theil in Dresden, Pirna und Freiberg liegt, soll später ganz nach Pirna verlegt werden.

— Eine hübsche und originelle Verpackung für Cigaretten hat die hiesige Compagnie Laferme, deren Fabrikate bekanntlich nach allen Welttheilen ausgeführt werden, neuerdings gewählt. In zierlichen Dominosteinen von starkem Karton, welche bequeme Etuis abgeben befinden sich 20 feine, gedrehte Cigaretten. Eine größere Anzahl solcher Etuis bilden in einer geschmackvollen größeren Verpackung ein ganzes Dominospiel.

— Am Dienstag Abend kurz nach 7 Uhr machte sich ein anscheinlich angetrunkener Mann ein Vergnügen daraus, zwei ruhig ihres Wegs dahingehende Damen auf dem Trottoir der Plauenschenstraße anzurempeln, und zwar dermaßen, daß die ältere der Damen sofort niederfiel. Obgleich nun die beleidigten Damen den rohen Menschen deshalb nicht zur Rede setzten, so verfolgte er sie dennoch raisonnirend und schimpfend, bis sich endlich ein hinzugekommener Steuerbeamter der Damen annahm und des Grobians Arretur vermittelte. Derselbe war ein hier in Arbeit stehender Steinmetzgehilfe.

— Gestern früh wurde auf der Pestalozzistraße ein Haufen verfaulter Heringe, die über Nacht dorthin geschafft worden waren, und auf der Gottaer Straße ein mit Ungeziefer besäeter Pelz aufgefunden. Die hübschen Sächelchen wurden auf wohlfahrtspolizeiliche Vermittelung hin beseitigt.

— Vorgestern Abend hat es in der Fischergasse eine Prügelei zwischen zwei Frauenspersonen gegeben, bei welcher die eine derselben, eine Handarbeitersehefrau aus der Neustadt, mit einer Kartoffelhacke geschlagen und am Kopfe erheblich verletzt wurde. Die Geschlagene hatte ihre Gegnerin um eine kleine Summe, die sie ihr schon vor längerer Zeit geliehen hatte, gemahnt und daraus hatte sich die verhängnißvolle Schlägerei entwickelt.

— Immer und immer wieder stößt die Wohlfahrtspolizei auf Maße und Gewichte, welche den bestehenden Vorschriften nicht entsprechen. So wurde gestern in einer Eiskellerei am Tatzberg eine theilweise ungestempelte Brückenwaage nebst zwei gleichfalls ungestempelten Gewichten beschlagnahmt.

— Die über die Wohnungsverhältnisse in den großen Infanterie-Kasernen angestellten Erörterungen sollen dahin geführt haben, daß nicht weniger als 80 Miethparteien für nächste Ostern gekündigt worden ist.

— Auf dem Neumarkte, in der Nähe des Friedrich August-Monumentes, sind vor einigen Tagen drei Stück Billard-Bälle aufgefunden worden, zu welchen sich merkwürdiger Weise bis jetzt noch kein Eigenthümer gefunden hat.

— Am Sonntag Nachmittag mußte der ½5 Uhr Tharandt passirende Eilzug bei dem Uebergange in der Nähe der Forstakademie zum Stehen gebracht werden, weil eine Frau, von der Somsdorfer Seite kommend, das Geleis überschritt und trotz der warnenden Signale nicht vom Bahnkörper ging, bis sie der Bahnwärter unter eigener Lebensgefahr vom Geleise wegriß. Die Verständlichkeit der Frau ist in der Bahnhofsinspektion festgestellt worden.

— Angesichts der beginnenden Jagdzeit sind gestern die größeren Geschäfte hiesiger Stadt, in denen Schießvorräthe verkauft werden, seitens der Wohlfahrtspolizei revidirt worden, ohne daß sich bemerkenswerthe Uebertretungen der bestehenden Bestimmungen herausgestellt haben. Da die Verwaltung des städtischen Mineralölagerhofes die Aufbewahrung explosiver Stoffe neuerdings abweist, so sind viele Geschäftsleute genöthigt gewesen, ihre Vorräthe nach dem Radeberger Pulvermagazin zu